



Neues aus der Riesnatur 4/2023 (Juli 2023)

Magerrasen blühen trotz Dürre auf

Aufgrund der geringen Niederschläge sind die Trockenrasen ausgedörrt und gelb verfärbt. Dennoch beginnen jetzt einige Pflanzen zu blühen, man könnte dies teilweise als vorgezogene Herbstblüte bezeichnen. Auf den von der Sonne abgewandten Hanglagen um Holheim wurden der Edel-Gamander, Berg-Klee und die Knäuel-Glockenblume bestimmt. Auch der seltene Berg-Haarstrang wurde in einzelnen Exemplaren beobachtet. Eindrucks-voll waren flächige Bestände der Ästigen Graslilie zu bestaunen.

Die geschützte Pflanze wächst nur auf Kalk, auf Magerrasen, Felsboden und an Wald-rändern und ist nach Arge Flora Nordschwaben auch in unserem Gebiet ziemlich selten. Sie kann gesellig vorkommen und ist ein typischer Vertreter der kontinentalen Steppen.



Flächiger Bestand der Ästigen Graslilie auf einem Trockenrasen Juli 2023
Foto: Ulrike Prüschenk



Ästige Graslilie

Foto: Ulrike Prüschenk

Schwäbische Naturschutz-Stiftungen im Nördlinger Ries

Zu Ihrem 6. Symposium trafen sich Vertreter der Allianz Schwäbischer Naturschutz-Stiftungen auf Einladung der Rieser Naturstiftung erstmals im Nördlinger Ries.

Vertreten waren die Stiftungen: Stiftung Wilde Argen, Stiftung KulturLandschaft Günztal, Stiftung Gartenkultur Illertissen, Dipl. Ing. Werner Josef Hebel-Stiftung Germaringen sowie die Georg und Margarethe Huber-Stiftung und die Elisabeth Barbara und Eltern Spahn-Stiftung aus den von der Stadt Augsburg verwalteten Stiftungen.



Blick in den für den Naturschutz entwickelten, ehemaligen Steinbruch Fuchsloch, Holheim

Foto: Ulrike Prüschenk



Die Vertreter von sieben Schwäbischen Naturschutz -Stiftungen

Foto: Erich Rieder

Es erfolgte ein reger Erfahrungsaustausch über Vereinsstrukturen, Verwendung von neuen Medien und Projektzielen in der Naturschutzarbeit. Nach Erarbeitung einer gemeinsamen Vorgehensweise zur Umweltbildung in Städten, Dörfern und Schulen schloss sich ein Vortrag zum Thema Naturschutz, Artenvielfalt und Aufwertungsmaßnahmen in ehemaligen Abbaustellen im Landkreis Donau-Ries an.

Bei der praktischen Geländearbeit wurden die im Projekt ausgeführten naturschutzfachlichen Maßnahmen wie Förderung von Amphibien und Reptilien, Einrichten von Fledermauswinterquartieren und Beweidungsmanagement in den ehemaligen Steinbrüchen Fuchsloch und Kellersteinbruch bei Holheim begutachtet.

Totenkopfschwärmer-Raupe beobachtet

Hin und wieder wurden im Ries ausgewachsene Falter und Raupen des Totenkopfschwärmers beobachtet. In unseren naturkundlichen Mitteilungen 2018, Heft Nr. 33, findet sich eine ausführliche Beschreibung der Einzelfunde im Riesgebiet. Zunächst gab es ab Ende der 1980er Jahre lediglich exemplarische Fundmeldungen, die ab ca. 2015 deutlich häufiger werden.



Raupe des Totenkopfschwärmers
Foto: Ulrike Prüschenk

Der Totenkopfschwärmer ist in Afrika und im äußersten Süden von Europa beheimatet. Da die verpuppte Raupe aber bei tiefen Temperaturen hier bislang den Winter nicht überstehen kann, unterstreicht die südliche Herkunft des Falters dessen enorme Flugleistung.

Die abgebildete Raupe wurde in Nördlingen auf der Marienhöhe im Juli 2023 von spielenden Kindern gefunden. Über die Futterpflanze ist leider nichts bekannt. Die Länge der signifikant gelb gefärbten Raupe betrug 12 cm! Sie wurde an einem sicheren Ort wieder freigesetzt.

Feuchtmulden für Amphibien gegraben

Infolge der Trockenheit der letzten Monate trockneten zahlreiche Feuchtmulden aus, die wichtige Rückzugs- und Reproduktionsgebiete für Amphibien, besonders für Pionierarten bedeuten. Da sich kleinere Mulden auch bei geringen Niederschlägen rasch füllen, gruben Amphibienfreunde des Rieser Naturschutzvereines vier Feuchtmulden per Hand aus. Die in tonigem, und daher wasserundurchlässigen Substrat gegrabenen Mulden weisen einen Durchmesser von 1 bis 1,2 m und eine Tiefe von 0,4 bis 0,6 m auf. Die Hitze hatten die Gelbbauchunken im Kellersteinbruch Holheim in den feuchten Trockenrissen des Tons überstanden. Nach dem ersten Platzregen wurden die Mulden sofort besiedelt.

Trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse konnte in verschiedenen Gebieten, u.a. in den im Rahmen des Abbaustellenprojektes reinitialisierten Feuchtmulden im Geotop Lindle, die erfolgreiche Reproduktion von Kreuzkröten und Gelbbauchunken festgestellt werden. Auch die Hüpfertinge von Grasfrosch und Erdkröte verlassen jetzt ihre Laichgewässer.



Die Gelbbauchunken verkriechen sich bei Hitze in feuchte Risse im Ton
Foto: Karin Turba

Vogelwelt am Anhauser Weiher wieder gestärkt

Im Newsletter 2/ 2023 vom März 2023 wurde über die Hintergründe und die Umsetzung der Sanierung des Anhauser Weihers berichtet. Wie haben sich aber die Maßnahmen auf die Vogelwelt ausgewirkt?

Sehr positiv, wie es sich derzeit zeigt – die erhebliche Abnahme der Schwebstoffe und damit bessere Sichtverhältnisse im Wasser sowie das vollständige Fehlen großer Raubfische haben zu einem sehr guten Bruterfolg geführt. Es konnten eine Reihe erfolgreicher Bruten von Wasservögeln nachgewiesen werden, die es so in den letzten Jahren nicht gegeben hat.

Nachfolgend die Anzahl der erfolgreichen Brutpaare: Zwergtaucher 2-3; Blässhuhn 4-5; Teichhuhn 1-2; Rostgans 3 Paare führten Junge; Stockente 2-3 führende.

Daneben steigerte sich die Attraktivität des Anhauser Weihers für mausernde Vögel und als Ruheraum nach dem Brutgeschäft. So waren z.B. häufig über 100 Stockenten, über 150 Graugänse und wiederholt Silberreiher, z.T. noch im Prachtkleid, anwesend.

Durch das momentane trocken-heiße Wetter fallen bereits im Juli einige Uferbereiche trocken. Die Bänke dienen aber einer großen Anzahl von Limikolen, beispielhaft Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Kiebitz und Flussregenpfeifer als wichtiger Nahrungs- und Rastplatz.



Anhauser Weiher nach der Sanierung

Foto: Erich Rieder



Blässhuhn mit Jungvogel

Foto: Vera Kroepelin